

DocID: 1877628

MediaID: 1240

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 42350mm²

Order: 0050783

Category: Region

TIERSCHUTZ IN SOLOTHURN

Polizei beschlagnahmt 50 Kaninchen

Die 50 Kaninchen hätten im Dreck gelebt, sagt der Kanton. Der Besitzer streitet dies ab – und erhebt selber Vorwürfe.

Der Solothurner Kaninchenzüchter Peter Zäch versteht die Welt nicht mehr. Vor fünf Wochen hat der Kanton seine Kaninchenhaltung kontrolliert und für gut befunden. Anfangs dieser Woche sah nun alles anders aus: Polizisten beschlagnahmten die 50 Tiere und brachten sie in ein Tierheim.

«Bei 18 Tieren war kein Wasser im Stall», beschreibt Polizeisprecherin Anita Panzer. Zudem hätten die vom Gesetz vorgeschriebenen «Objekte zum Benagen» gefehlt. Und vier der Ställe hätten nicht der vorgeschriebenen Grösse entsprochen. Das Veterinäramt hatte deswegen Anzeige erstattet.

«Ich tränke meine Tiere jeweils am Abend», sagt Zäch da-

zu. Die Kaninchen würden die Geschirre mitunter beim Spielen ausleeren und wieder aufstellen. Objekte zum Benagen seien nicht nötig, weil er spezielles Körnerfutter und hartes Brot verfüttere. Er verlange, dass die Tiere von einem «wirklichen Kenner» begutachtet werden.

«Die Kaninchen wurden zum Teil auf viel zu hoher, alter Einstreu gehalten. Dadurch wurde der Platz zu stark eingeschränkt», sagt Kantonstierärztin Doris König-Bürgi. Die Tiere seien von einem Tierarzt überwacht worden. Nun beurteilt ein Untersuchungsrichter den Fall.

Die Kaninchen «wohnen» während dieser Zeit in einem Tierheim in der Region. «Wir haben die Tiere entwurmt und ihnen die Krallen geschnitten», war dort zu vernehmen. Der Besitzer sei offenbar überfordert gewesen. Im Heim leben die Kaninchen im Freien und in Gruppen. Die Rassenzuchttiere seien

Einzelhaltung gewohnt, erklärt Zäch: «Sie vertragen keine Gruppenhaltung und fügen sich Bissverletzungen zu.» Dies umso mehr, als sich unter den Tieren mehrere Rammler befänden. Zäch verlangt vom Kanton, dass ihm die Tiere «unverzüglich» zurückgebracht werden.

Im Streit mischt auch der bekannte Tierschützer Erwin Kessler mit. Seit Jahren weise er auf derart krasse Missstände hin, lässt er die Medien wissen. Es sei «himmeltraurig», dass der Kanton die Tierquälerei so lange geduldet habe.

Peter Zäch hat nicht das erste Mal mit der Justiz zu tun: Wegen denselben Vorwürfen, die jetzt erhoben werden, stand er im Juni 2003 vor dem Amtsgericht. Weil die Käfige zu klein waren, wurde er zu einer Busse von 300 Franken verurteilt. In den übrigen Punkten sprach ihn das Gericht frei. **DANIEL BARBEN**



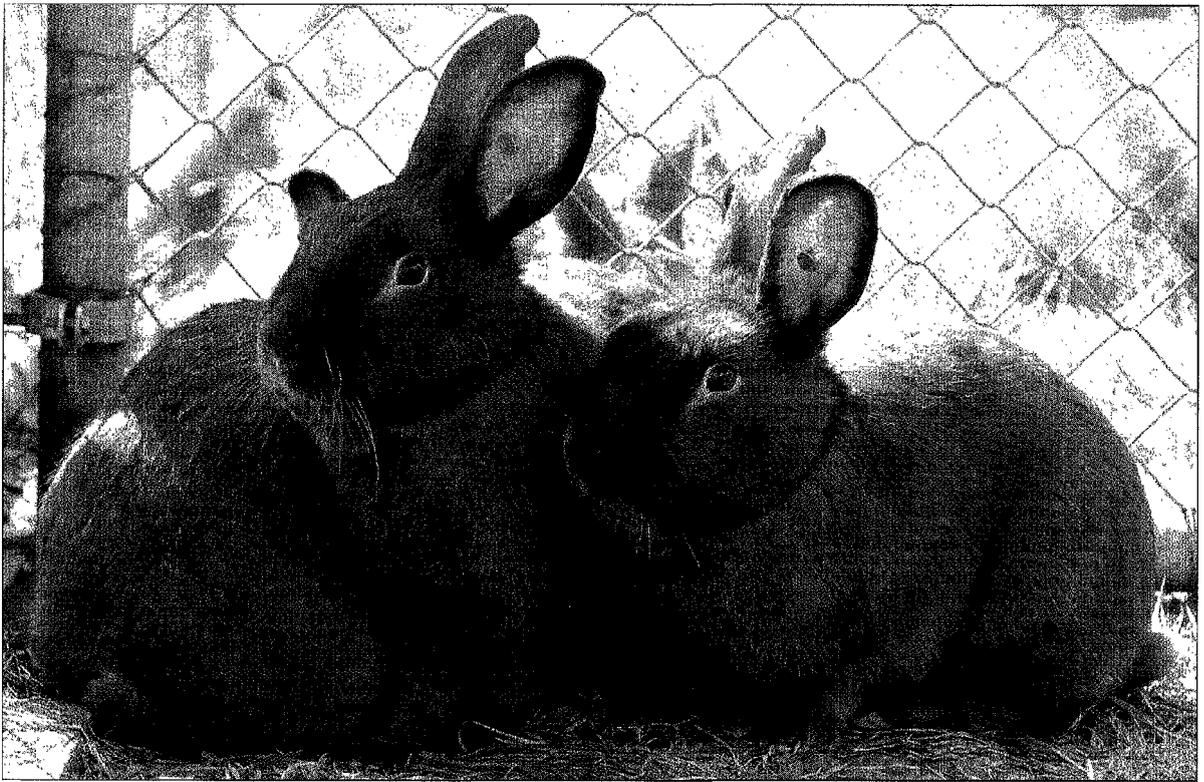
DocID: 1877628

MediaID: 1240

Color: 0

Topic: 0050783.01 Size: 42350mm²

Order: 0050783



Adriana Belli

Die umstrittenen Kaninchen gestern Nachmittag im Tierheim, wo sie vorübergehend untergebracht sind.

Category: Region